

## Urkunden Nr. 82 - 103 aus der Zeit 901 bis und mit 950

82.) 09.10.902

König Ludwig das Kind schenkt der Abtei Chevremont zwei Mansen zu Wandre, welche ein gewisser Rohing zu Benefiz gehabt, und alles was derselbe zu Hasnidi besessen. *(Aus dem älteren Cartular des Marienstifts zu Aachen)*

83.) 03.08.904

König Ludwig das Kind schenkt auf Bitte seines Verwandten, des Abtes Conrad von Kaiserswerth, und der Grafen Conrad und Gebhard verschiedene zur Abtei schon gehörende Orte in den Grafschaften Ottos und Eberhards in dem Duisburger und Kelda-Gau zur ständigen Prébende der Geistlichen zu Kaiserswerth. *(Zur Abtei Kaiserswerth gehörten also fünf in der Umgegend gelegene Zellen oder Filialstätten für Geistliche, welche nunmehr eingingen und deren Besitzungen den Präbenden in der Abtei selbst zugelegt wurden. Die genannten Orte und Güter sind: der Fronhof in der Stadt Kaiserswerth, die Zellen zu Kierst, Ilverich, Gellep, Himmelgeist und Mettmann, nebst den Zubehörungen zu Neurath und Herscheid, und der Hof zu Angern. --- In dem (überhaupt fehlerhaften und unvollständigen) Abdruck dieser Urkunde bei Kremer ist in der Stelle: in kirih sexta unam, sexta unam weggelassen, vermutlich weil sexta als Zahlwort und nicht als zu kirih gehörend angesehen wurde, was alsdann aber keinen Sinn gab. Die Untersuchung, ob durch sexta wirklich eine Zahl (sechste Kirche) ausgedrückt wurde, würde hier zu weit führen. Gewiss ist es, dass der heutige Ort Kierst damit bezeichnet werde)*

84.) 907

Everwin und seine Schwestern, die Aebtissin Lantswind und Adalburg, entlassen mehrere Eigenbehörige aus der Dienstbarkeit mit der Verpflichtung zu einem Wachszins und zur Curmede an die Kirche des heiligen Hypolith zu Gerresheim. *(Vergleiche die Note zu Nr. 73)*

85.) 26.07.910

König Ludwig das Kind bestätigt auf die Bitte des Bischofs Thiotho und des Grafen Conrad seines Verwandten, dem Priester Foldger diejenigen Besitzungen im Kelda-Gau in der Grafschaft des erwähnten Conrads, die derselbe als Beneficium von dem Stift zu Kaiserswerth hatte, auf Lebenszeit, wonach sie an das Stift zurückfallen sollen. *(In den breiten und erhabenen Rand des Wachses, welches das Siegelbild umgibt, haben beim Abdruck einige Ringe eingeschnitten; das Siegel hing also an einer Kette)*

86.) 09.11.910

König Ludwig das Kind bestätigt der Abtei Chevremont den Ort Mortier im Lüttichgau, welchen sein Bruder Zwentebold, nachdem die Lothringischen Grossen ihn der Regierung entsetzt, einem gewissen Rohing, und den dieser der genannten Abtei geschenkt. *(Aus dem älteren Cartular des Marienstifts zu Aachen)*

87.) 12.03.927

Die Ehegatten Alfwin und Ada schenken dem Ursula-Stift zu Cöln einen Hof in Königssondern und dreissig Mansen an verschiedenen Orten, mit Vorbehalt des lebenslänglichen Niessbrauchs. *(Das Stiftsarchiv enthält über diese, wahrscheinlich früh wieder veräusserten Güter keine weitere Nachricht. Die Lage der genannten Ortschaften kann daher nur mutmasslich näher bezeichnet werden. Wickara ist unzweifelhaft das im Königssondern zwischen Hochheim und Flersheim gelegene Witkert. Allein man wird vergeblich die Villa Birgidesstat, wo der geschenkte Salhof lag, in jenem Gau suchen. Das weiter vorkommende Clopheim, mag man nun den später unter gegangenen Ort dieses Namens im Lobdengau am Neckar bei Seckenheim, oder den im Rithagau gelegenen dafür nehmen, beweist auch schon, dass die gleichmässig geschenkten dreissig Mansen an fern getrennten Orten waren und in keinem von jenem Salhof abgeleiteten Eigentumsverhältnis stehen konnte. Ihre Verbindung mit dem Salhof lag nur in dem gemeinsamen Eigentümer. Wir halten daher unser Birgidesstat für das in dem angrenzenden oberen Rheingau bekannte Birstat, Ersinesheim für Ersheim im Neckargau und Blitgereswilere für Plittersdorf im Ahrgau)*

88.) 29.07.927

Erzbischof Wichfrid von Cöln schenkt dem Ursula-Stift daselbst die nächst dabei gelegene Marienkirche, wozu die dortige Kirche zum heiligen Desiderius, 60 Morgen Land und eine halbe Hufe zu Riehl (bei Köln) gehören. Ferner die Kirche zu Botzdorf mit Salland und Hufen zu Waldorf und Longerich. Endlich auch Nebenstücke zu Remagen und eine halbe Hufe bei Jülich.

89.) 07.07.930

**König Heinrich I. bestätigt dem Marienstift zu Aachen die Nona 47 Königlichen Villen und die Villa Bastogne.** *(Aus dem älteren Cartular des Stifts. --- Vergleiche auch Note zu Nr. 75 und 108. Die zu den früheren 44 Villen neu hinzu gekommen sind Heim, Burz und Linsau)*

90.) 23.02.931

**König Heinrich I. bestätigt der Abtei Werden die ihr von König Arnulf verliehenen Privilegien.** *(Der darauf folgende Text stimmt wörtlich mit der Urkunde Arnulfs überein, siehe Nr. 76)*

91.) 07.07.931

**Erzbischof Wichfrid von Schenk dem Ursula-Stift daselbst die Kirche zu Keltz, mit dem Salland, dem Zehnten und vier Mansen zu Keltz und Jacobswüllesheim.** *(Aus Kremers akademischen Beiträge zur Gölch- und Bergischen Geschichte, da die Urkunde oder eine Abschrift derselben in dem Stiftsarchiv nicht mehr vorfindlich ist. Das Stift hat übrigens das Patronat und den Fronhof zu Keltz und Grundstücke zu Jacobswüllesheim bis zur Säkularisation besessen. Der alte Abschreiber hat sich nicht die Mühe gegeben, die Namen der vielen Zeugen, wie sie in den Urkunden des Erzbischofs Wichfrid genannt werden pflegen (Vergleiche Nr. 88 und 93), anzumerken)*

92.) 30.12.936

**König Otto I. nimmt die Abtei Werden in seinen Schutz und bestätigt die von König Arnulf ihr verliehenen Privilegien.** *(Der folgende Text stimmt wörtlich mit der Urkunde Arnulfs, siehe Nr. 76)*

93.) 09.09.941

**Erzbischof Wichfrid von Cöln schenkt dem stattlich wieder hergestellten Cäcilien-Kloster daselbst 12 Laten- und 3 Dienst-Hufen im Cölner-Gau zu Rondorf und Hünningen; die Kirche mit ihrem Ackerland, 2 abgesonderte Forste und 2 Hufen zu Bocklemündt; 3 Laten- und 4 Dienst-Hufen zu Frechen; den Zehnten und den Fronhof Kendenich; die Kirche mit dem Zehnten zu Brenig im Bonner-Gau; endlich 3 Rebenstücke und eine Rente von 6 Fuder Wein zu Rhens.** *(Aus dem Cartular des Cäcilien-Stiftes)*

94.) 23.11.941

**Erzbischof Wichfrid von Cöln schenkt dem Ursula-Stift vor der Stadtmauer daselbst, einen Salhof mit 33 Mansen und 20 Äckern in der Mark Engelstadt im Worms-Gau und in der Grafschaft des Grafen Conrad gelegen.** *(Dieser Hof kam, vielleicht bald nachher, an das Andreas-Stift zu Cöln. Die beträchtliche Entfernung desselben hatte im Laufe der Zeit vielfache Verdunkelung der ursprünglichen Gerechtsame herbeigeführt und das Stift ward daher im Jahr 1325 veranlasst, seine Besitzungen und Rechte zu Engelstadt, Ockenheim und Stackeden dem Stift B.M.V. (Beatae Mariae Virginis) zu Mainz abzutreten, welches dagegen den von der Abtei Knechtsteden erworbenen Hof zu Gyll (Geyle) mit dem Patronat der dort gelegenen zu Rommerskirchen tauschweise dem Andreas-Stift übertrug. Die desfälligen Urkunden sind auch in Würdtwein, Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta abgedruckt. Dort wird schon bemerkt, dass der Archidiaconatbezirk des Stifts B.M.V. zu Mainz sich in den Worms-Gau erstrecke)*

95.) 25.11.941

**König Otto I. schenkt dem Marien-Stift zu Aachen die Kirche zu Düren mit ihren Einkünften.** *(Aus dem älteren Cartular des Stifts. Der, weiter nicht mehr vorkommende, Sunder-Gau bezieht sich auf die Eifel-Waldungen, wovon ein besonderer Bezirk, ein Teil des späteren comitatus nemoris oder der Wehrmeisterei-Waldung, der Königlichen Pfalz Düren zugeteilt gewesen)*

96. 01.08.944

**König Otto I. stellt das seinem Vasallen Megingoz, dem Stifter der Abtei Vilich, konfiszierte Gut wieder zurück.** *(Vergleiche Nr. 122)*

97.) 15.01.947

**König Otto I. gewährt auf Bitte der Aebtissin Hadewig dem Kloster Essen das Recht der Aebtissinnenwahl, bestätigt die Schenkungen, worüber die Urkunden in dem Klosterbrand untergegangen, und verleiht demselben völlige Immunität und die Gerichtsbarkeit eines von der Aebtissin zu wählenden Vogtes.** *(Der in allen Teilen unverdächtigen Urkunde ist ein wohlerhaltenes Siegel mit der Umschrift: Otto. imp. aug. aufgedrückt. Otto I. ward aber bekanntlich nur erst im Jahr 962, also 15 Jahre später als unsere Urkunde, Kaiser. Vielleicht hatte das ursprüngliche Siegel Schaden gelitten und die Abteil liess sich, als sie unter dem 01.03.966 die Urkunde über den Hof Ehrenzell erwirkte, solches erneuern. --- Zwischen der Emscher und Ruhr, von der Leithe und einer dort gelegenen Mühle bis Lierich und Lippern. --- Die Höfe Homberg und Cassel hat das Stift Essen*

*schon in alter Zeit wieder verloren, und vermutlich an die Abtei Werden, welche mit dem Krongut Friemersheim Besitzungen zu Hochemmerich, Asberg, Essenberg, Homberg, Hoch- und Niederhalen erhalten, abgetreten. Noch in einer Urkunde von 1470 werden die Höfe Homberg und Cassel genannt: der letztere heisst später, nachdem dessen Sohlstätte durch Veränderung des Rheinlaufs untergegangen, der Wüstenhof zu Homberg. Weitere Höfe: der Oberhof zu Huckarde; Olst, Archem und Irte im Salland in der Provinz Oberyssel; der Hof Godesberg bei Bonn, welcher später verpfändet wurde; der Oberhof Beek)*

**98.) 18.04.947**

**König Otto I. schenkt der Abtei Chevremont zwei Hufen nebst der Kirche zu Hermal, die Kirche Grand-Reng im Hennegau, jene zu Vilvorde und zu Buel. (Aus dem älteren Cartular des Marienstifts zu Aachen)**

**99.) 947**

**Papst Agapitus erneuert auf Ansehen Otto I. der Aebtissin Hathewig und dem Kloster Essen die von dem Papst Zacharias demselben gewährte, bei dem Klosterbrand untergegangene Urkunde, wodurch der von dem Erzbischof Guntharius geschenkte Zehnte, die freie Wahl einer Aebtissin und die Exemption von jeder geistlichen Gerichtsbarkeit ausser der, des päpstlichen Stuhls, demselben verliehen worden. (Von dem jetzt gänzlich fehlenden Original heisst es in der Erneuerungs-Bulle des Papstes Innozenz IV., aus dem 2. Jahr seines Pontifikats (1245): *Nos igitur tenorem eiusdem priuilegis quasi iam nimia uetustate consumpti. Cum fuerit non in pergameno sed in papiro conscriptum. Transcribi fecimus* (Wir haben die gleichen Zugriffsrechte besessen, wie es war, und gedacht, und haben somit ein übermässiges Verstreichen ein Ende gegeben. Wir haben es geschrieben und transkribiert, nicht auf Pergament, sondern auf Papier.) Ausserdem findet sich eine andere, besiegelte Abschrift aus dem 13. Jahrhundert vor, welche einige kleine Varianten, doch auch nicht das (vielleicht nicht mehr leserlich gewesene) Datum des Originals enthält. Papst Agapitus ward gewählt 946, und die Aebtissin Hathuwig starb den 18.06.947)**

**100.) 30.04.947**

**König Otto I. gibt auf Einstimmung und Bitte des Bischofs Farabert\* den von dem Majordomus Clodulf in den Villen Breotio\*\* und Litemala\*\*\* erbauten Kirchen des heiligen Peters und heiligen Martin alles das zurück, was Pippin und seine Gemahlin Blictrud denselben geschenkt, zum Unterhalt von 24 Matrikularien\*\*\*\* unter einem Abt und Küster, und verleiht der Stiftung Immunität. (\*nämlich von Lüttich; \*\*Der Verfasser des Werkchen: Geschichte der ehemaligen Reichs-Abtei Burtscheid von ihrer Gründung im 7. Jahrhundert bis 1400; usw von Christian Quix, Aachen 1834, dem die Urkunden der Abtei Burtscheid zugänglich gewesen, hat sich durch die Aehnlichkeit des Namens Purceto, Porcheto, Porcied (Burtscheid) mit Breotio bestimmen lassen, dieses letztere für Burtscheid zu halten, obgleich die Urkunde Heinrich II. von 1018 ausdrücklich enthält, dass Otto III. zuerst die Kirche zu Burtscheid zu gründen angefangen «*qui ipsum locum (Porcheto) a fundamento ad die servitium ordinare cepit*» und es in der Urkunde jenes Kaisers von 1016 heisst «*ad ecclesiam quac in loco Porcied nominato nostra devotione constructa consistit, deo et sanctis eius Apollinari atque Nicolao – duas curtes – donavimus*». Heinrich II. hat also den Bau der Kirche (und des Klosters) zu Burtscheid vollendet, den Otto III. begonnen hatte. Sie war den heiligen Apollinar und Nicolaus geweiht. Die den heiligen Peter und Martin gewidmeten, schon von Pippin beschenkten Kirchen zu Breotio und Litemala können also nicht mit jener verwechselt werden. Auch zeigt sich keine Spur, dass bei der Abtei Burtscheid jemals die Einrichtung von Matrikularien bestanden habe. Und gewiss würde eine Kirche und Klosterstiftung aus Pippins Zeiten ganz in der Nähe der Erzpfalz Aachen in den derzeitigen Jahrbüchern und in den Archiven der Klosterinstitute in der Umgegend nicht ungenannte geblieben sein. Breotio ist vielmehr das heutige Ruetten, französisch Russon, in der Nähe von Tongern. Zwar lautet dieser Ortsname in der Urkunde Heinrich II. für die Abtei Burtscheid von 1018 (siehe Nr. 151), Riuti. Allein bei Abfassung der hier vorliegenden von Otto I. hatte man sicherlich noch jene des ersten Stifters Clodulf oder Pippins vor Augen, wie es die jener frühen Zeit ganz eigentümlichen Ausdrücke und Sprachfehler «*ad basilicas in villas nuncupatas Breotio et Litemala*» zeigen, und es ist dem Ausbildungsgang der fränkisch-gallischen Sprache ganz angemessen, dass der zur Zeit Heinrich II. Riuti geschrieben Ortsname mehrere Jahrhunderte früher Reotio gelautet, dass aber statt des B ein H, wodurch das folgende R verstärkt wurde, wie z.B. in Hrabanus, voran gestanden habe. Auf Rütten passt der Inhalt der Urkunde genau. Die dortige Kirche ist dem heiligen Martin geweiht, bei derselben bestand bis zur jüngsten Zeit eine Korporation von 12 Präbentierten unter einem Abt und Küster, von welchem letzteren es in den Statuten dieser Kirche von 1282 heisst: «*Custos qui matricularius ibidem censetur*»; ebenfalls wird die Kirche «*ecclesia a sui fundatione regaliter instituta*» genannt. Die Abtei Burtscheid übte seit der frühesten Zeit das Patronat und Collationsrecht über die Pfarr- und Kollegiatskirche zu Rütten, ohne einen andern Titel, als die vorliegende Urkunde, zu besitzen. Wahrscheinlich ist derselben bei ihrer ersten Gründung**

unter Otto III., worüber die Urkunde selbst fehlt, die Kirche zu Rütten untergeben worden. \*\*\*Ist nicht mehr genau zu bestimmen. Als im Jahr 1319 die Pfarrkirche zu Rütten der Abtei Burtscheid gänzlich inkorporiert wurde, ward dem künftigen Curatgeistlichen zu Rütten unter Anderem eine Rente de baptismo in Lude und de ecclesia de Lude ausgesetzt; in der Nähe liegt das Dorf Hamal. \*\*\*\*Anfänglich arme Laien mit der Verpflichtung zu regelmässigen kirchlichen Andachten und Verrichtungen, später Geistliche)

**101.) 02.05.948**

**König Otto I. bestätigt auf die Bitte seines Bruders Brun und des Abtes Berthold von Cornelimünster die Immunität dieser Abtei.** (Der aus den Manuskripten des de Louvrex in der amplissima collectio befindliche Abdruck dieser Urkunde hat das Jahr 949, vermutlich weil dieses mit der angegebenen Indiction und dem Regierungsjahr XIII. richtiger stimmt.)

**102.) 948**

**Erzbischof Wichfrid von Cöln errichtet in dem von dem heiligen Severin gegründeten Kloster daselbst ein diesem Heiligen gewidmetes Oratorium, verlegen dessen Reliquien in einen neuen Schrein, schenkt dazu Besitzungen im Cölner Gau und die Kirche zu Immendorf, und setzt den Pfarrensprengel der Klosterkirche fest.** (Die Stadt Cöln umfasst jetzt einen grossen Teil des alten Gaus dieses Namens. So ist der Bezirk der Severin-Kirche allmählich zur Vorstadt erwachsen und darauf von den Umfangswällen der Stadt selbst eingeschlossen worden; daher die Namen der dort gelegenen Villen Everich, Beina (Beienturm) und Thiedenhoven, sowie der bei der nachfolgenden Umschreibung des Pfarrensprengels angegebenen Punkte meistens erloschen sind. Die vorstehende Urkunde, deren Original untergegangen, wird aus dem Transsumt in der Bulle des Papstes Cölestin III. vom 01.03.1197 mitgeteilt. Sie ist ebenfalls in dem Cartular des Severin-Stifts enthalten und hat dort noch den nachfolgenden Schluss. Zu verschiedenen Malen ist, wie die Urkunde erwähnt, deren Inhalt bestätigt worden. Die Abschrift in dem Cartular ist also aus einem solchen Bestätigungs-Exemplar entnommen. In dem angegebenen Regierungsjahr des Königs und des Erzbischofs liegt Verwechslung und Irrtum)

**103.) 948**

**Erzbischof Wichfrid von Cöln bestimmt den Sprengel und Zehnt-Bezirk der Kirche zu Oberpleis im Auelgau in der Grafschaft des Grafen Hermann.** (Die meisten der genannten Orte und Bäche, welche den grossen Sprengel beschreiben: Blankenbach, Wellesberg, Sonnenberger, Hof, Hannf, Büllesbach, Mierscheid, Quirrenbach, Pleis, Arrenbach usw., liegen in den Bürgermeistereien Uckrath und Oberpleis)



**Burtscheider Tal bei Aachen 1570**